

Anlage 2 der SV Nr. 16-V-41-0019:
Bericht über die Förderung
von Kulturprojekten
- Exemplarische Auswahl -



Evaluationsbericht zur Mitgliedschaft
der Landeshauptstadt Wiesbaden im
Kulturfonds Frankfurt RheinMain



Einführung

Mit dem Magistratsbeschluss vom 07. Februar 2012 wurde die Landeshauptstadt Wiesbaden Gesellschafterin im Kulturfonds Frankfurt RheinMain. Jedes zweite Jahr nimmt die Stadtverordnetenversammlung seither mittels Evaluationsbericht die Förderbilanz zur Kenntnis.

Der vorliegende Evaluationsbericht beschreibt eine beispielgebende Auswahl der bezuschussten Kulturprojekte. Es wird außerdem dargestellt, welcher Nutzen für das Projekt oder die Institution durch die Förderung konstatiert wurde. Ermittelt wurde auch, ob nachhaltige Veränderungen oder Verbesserungen für die Kulturinstitutionen generiert werden konnten.

Die Förderrichtlinien des Kulturfonds Frankfurt RheinMain halten zwei unterschiedliche Förderverfahren vor: Das so genannte Große Bewilligungsverfahren beginnt bei einer Fördersumme in Höhe von 75.000 €; die Entscheidungen werden zweimal jährlich zu feststehenden Terminen von einem mit Fachleuten besetzten Kuratorium beratend unterstützt. Das so genannte Kleine Bewilligungsverfahren betrifft Förderungen bis max. 75.000 €; es kann vom Geschäftsführer jederzeit ohne Einhaltung von Fristen entschieden werden. Bei beiden Verfahren müssen die antragstellenden Kulturinstitutionen Eigenmittel in Höhe von zwei Drittel der Gesamtkosten nachweisen. Die Höhe des Zuschusses beläuft sich also in der Regel auf ein Drittel der Projektkosten.

Bei Durchsicht der Wiesbadener Förderbilanz fällt auf, dass der Großteil der Förderungen im Bereich der Kleinen Bewilligungsverfahren liegt. Dies erklärt sich dadurch, dass die finanzielle Ausstattung der Wiesbadener Antragsteller zumeist unterhalb der nachzuweisenden Eigenmittel liegt.

Es fällt weiterhin auf, dass anders als in anderen Mitgliedsstädten des Kulturfonds in Wiesbaden vorwiegend Anträge von kommunalen bzw. staatlichen Institutionen gestellt werden. Dies liegt daran, dass es in Wiesbaden vergleichsweise weniger außerstädtische Kulturträger gibt, so dass die Rolle der Kommune selbst als Kulturanbieter eine höhere Bedeutung einnimmt, will man ein adäquates Kulturangebot für die städtische Bevölkerung vorhalten.

Gleichwohl übernimmt das Kulturamt eine ganze Reihe weitere Aufgaben in Bezug auf die Fördertätigkeit des Kulturfonds in Wiesbaden, vor allem Beratungstätigkeiten für außerinstitutionelle Kulturprojekte und potentielle Antragsteller. Häufig werden Antragstellungen durch die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Fachabteilungen aktiv empfohlen und Anträge vor Absenden gesichtet. Nicht zuletzt die Beratung vor Abrechnung und Prüfung von Verwendungsnachweisen fällt unter die städtischen Serviceleistungen.

Fazit:

Die im ersten Evaluationsbericht vor zwei Jahren bereits ausgewiesenen positiven Erfahrungen haben sich weiter verfestigt. Zusammenfassend sind nach vier Jahren Mitgliedschaft Wiesbadens im Kulturfonds Frankfurt/Rhein-Main folgende Aspekte zu nennen:

- Der Beitritt zum Kulturfonds hat zu einer verstärkten Kommunikation und dichteren Vernetzung von Wiesbadener Seite mit den Städten und Kultureinrichtungen der Rhein-Main Region geführt.
- Der Beitritt hat zu stärkerer Einbeziehung und Teilnahme Wiesbadener Kultureinrichtungen am fachlichen Diskurs in der Region beigetragen.
- Eine stetig wachsende Zahl an Kooperationsprojekten mit anderen Kultureinrichtungen bzw. Kommunen der Region wurden seitdem in die Wege geleitet bzw. sind geplant.

- Durch die stärkere Vernetzung und Förderung können Wiesbadener Kulturinstitutionen an überregionalen, nationalen und internationalen Themen und Trends partizipieren.
- Eine nachhaltige kulturpolitische Positionierung der Landeshauptstadt Wiesbaden im Kontext Rhein-Main sowie als hessische Landeshauptstadt kann nur im Rahmen der Partizipation an derartigen Netzwerken geleistet werden.
- Die Förderung durch den Kulturfonds hat bei einer Reihe von Projekten deren Realisierung erst ermöglicht bzw. zu deren Qualifizierung / Ausbau beigetragen.
- Insbesondere ist es wiederholt gelungen, Förderungen für herausragende Einzelprojekte im Rahmen von wiederkehrenden Veranstaltungsreihen bzw. Großveranstaltungen zu erhalten und damit diese überregional wahrgenommenen Formate weiter aufzuwerten.
- Die aufgrund der Förderung entstandene Qualitätssteigerung führte dazu, dass die Wiesbadener Kulturlandschaft auch in überregionalen Medien verstärkt wahrgenommen wird.
- Davon profitiert u.a. Wiesbaden als Tourismus- und Kongressstandort.
- Im Sinne einer effektiveren Ausschöpfung der Fördermöglichkeiten des Kulturfonds wäre es wünschenswert, vermehrt frei disponible Projektmittel im städtischen Kulturetat zur Verfügung zu haben. Dies würde die notwendige Komplementärfinanzierung für einmalige Sonderprojekte erleichtern.

Konzerte / Musikprojekte

Eine Auswahl



Projekttitlel

Kooperationsprojekte der LHW mit dem **Rheingau Musik Festival**

2013: Daniel Barenboim und West-Eastern Divan Orchester

2014: Gastspiel Jörg Widmann

2015: The CUE

2016: Yannick & Friends

Veranstalter

LHW und RMF

Zeitraum und Ort

2013 - 2016 – Kurhaus und andere

Fördersumme

2013: 50.000 €

2014: 35.000 €

2015: 50.000 €

2016: 14.000 €

Besucher

542

1.100

Projektbeschreibungen

2013: Eine Realisierung dieses Ausnahmeprojektes, das durch ein Filmprogramm im Caligari begleitet wurde, war nur durch die Förderung möglich. Daniel Barenboim und die Musiker aus Palästina, Israel und weiteren Ländern setzen sowohl künstlerisch als auch politisch ein bedeutendes Zeichen, das durch internationale Medien gewürdigt wurde.

2014: Der Klarinettenist Jörg Widmann war 2014 der Artist & Composer in Residence des Rheingau-Musik-Festivals. Jörg Widmann gestaltete gemeinsam mit dem Toronto Symphony Orchestra ein außergewöhnliches klassisch-romantisches Konzert.

2015: Auf Anregung des Dirigenten Thomas Hengelbrock und der Akademie Balthasar Neumann wurde im Rahmen des RMF 2015 ein kubanisch-europäisches Jugendorchester (the CUE) ins Leben gerufen. Die 60 jungen Musiker/innen erarbeiteten gemeinsam Orchester- und Kammermusik und führten diese in verschiedenen Konzerten auf. Presse und Medien berichteten regional und überregional in großer Breite über das Projekt. Die Besucher- und Medienresonanz war sehr positiv. Dieses Projekt hat den beteiligten jungen Musiker/innen ein hohes Maß an Impulsen gegeben. Das Rheingau-Musik-Festival hat mit diesem außergewöhnlichen Projekt sein Renommee als eines der bedeutendsten Musikfestivals in Europa unterstrichen.

2016: Ein Kammermusikabend voller Solisten und Ausnahmekünstler: Der Künstler Yannick Nézet-Séguin gehört zu den brilliantesten jungen Dirigenten der Gegenwart. Beim Rheingau Musik Festival präsentierte er sich mit seinen musikalischen Weggefährten auch als Pianist. Ob vierhändig mit Nicholas Angelich, im Trio mit Dorothea Röschmann und Andreas Ottensamer oder im Zusammenspiel mit weiteren hochkarätigen Musikern: Diese exquisite Besetzung verwandelte die Musik von Mozart, Schubert und Brahms in unerhörte Klangerlebnisse.

Projekttitlel

Panakustika – Konzerte für Querhörer

Veranstalter

Kooperative New Jazz

Zeitraum und Ort	Fördersumme	Besucher
2013/2014 – Landesmuseum und weitere	18.000 €	

Projektbeschreibung

Mit PANAKUSTIKA – Konzerte für Querhörer erwarten im Hörsaal des Landesmuseums gleich sieben Programme alle Neugierigen, die ohne Scheuklappen dem Diskurs von improvisierter und notierter Avantgarde, sowie ausgesuchter Populärmusik lauschen möchten. Ideengeber und Leitfigur der Konzertreihe ist – aus Anlass der cresc... Biennale für Moderne Musik 2013– der Komponist Bernd Alois Zimmermann: selbst Grenzgänger, Visionär und utopischer Vordenker einer Musik jenseits von Dogmen und engstirnigen Schubladen. Zwischen Forschung, Experiment, Improvisation und Konstruktion präsentieren hier zeitgenössische Musiker ein Spektrum an Grenzbereichen der Musik, Performance und Bildender Kunst.

Theater, Tanz und Oper

Eine Auswahl



Projekttitel

Förderungen im Rahmen der **Theaterbiennale**

Neue Stücke aus Europa

Veranstalter

Staatstheater Wiesbaden

Zeitraum und Ort

2012 , 2014 und 2016

Staatstheater und andere

Fördersumme

2012: 100.000 €

2014: 108.250 €

2016: 100.000 €

Besucher

7.800

8.000

Sept. 2016

Projektbeschreibung

NEUE STÜCKE AUS EUROPA ist das weltweit größte und wichtigste Festival zeitgenössischer Dramatik. Alle zwei Jahre werden auf diesem internationalen Umschlagplatz theatraler Ideen und Ästhetiken neue Stücke, Autoren und Regisseure aus fast allen Ländern Europas entdeckt, präsentiert und in Beziehung gesetzt.

2014 hatte sich die Theaterbiennale mit dem Motto „Rebellisches Theater“ einen besonderen Schwerpunkt gesetzt: Viele der eingeladenen Gastspiele kamen aus Regionen, in denen die Menschen auf die Straße gingen und politische Umwälzungen forderten. Entlang der Konfliktlinien und politischen Verwerfungen in den verschiedenen Ländern wurde anhand eingeladener Gastspiele in zahlreichen Veranstaltungen diskutiert, welche Rolle das Theater hier spielt, welche neuen Formen es entwickelt und wie Dramatiker in ihren Stücken darauf reagieren oder agieren.

Im Jahr 2016 konzipiert Wiesbaden seine Schauspiel-Biennale neu. Als Auftakt der WIESBADEN-BIENNALE soll das Großprojekt „Asyl des müden Europäers“ das Festival in seinem Kern prägen. Hierfür kooperiert die Wiesbaden Biennale mit internationalen Residenzkünstlern wie Rabih Mroué, Dries Verhoeven, Thomas Bellinck, Tiago Rodrigues u.a., die erstmals in der Geschichte des Festivals Neuproduktionen vor Ort entwickeln. Gemeinsam entwerfen sie Institutionen einer utopischen Gemeinschaft und greifen dabei zentrale Orte (wie Kirche, Marktplatz, Schule) unserer Gesellschaft auf, transformieren sie und definieren sie neu. Unter dem Titel ***This is not Europe*** werden internationale Gastspiele präsentiert, die nach den Widersprüchen in der europäischen Identitätserzählung fragen.

Die Theaterbiennale gewährt Wiesbaden und der Region einen umfassenden Einblick in die aktuelle europäische Schauspiellandschaft. Für die gesamte Theaterlandschaft sind diese Impulse von herausragender Bedeutung. Zahlreiche nationale und internationale Fachbesucher/innen halten sich in dieser Zeit in Wiesbaden auf. Ein hohes Maß an Berichterstattung in der Fachpresse und den Medien begleiten das Festival noch lange über den Veranstaltungszeitraum hinaus. Durch die Förderung konnte ein deutliches Maß über die bisherige Projektstruktur hinaus ermöglicht werden. Insbesondere der europäische Vernetzungsgedanke konnte erfolgreich umgesetzt werden und Wiesbaden setzt als veranstaltende Stadt europäische Maßstäbe.

Projekttitlel

Förderungen im Rahmen der **Internationalen Maifestspiele**

2013: Porgy & Bess, Capa Town Opera

2015: Apple-Family

2016: AGOTA – Die Gute

Veranstalter

LHW

Zeitraum und Ort	Fördersumme	Besucher
2013, 2015 und 2016	2013: 92.613 €	2.067
Staatstheater und weitere	2015: 36.000 €	423
	2016: 100.000 €	100.000

Projektbeschreibung

2013: Die Cape Town Opera (Kapstadt/ Südafrika) debütierte mit der Gershwin-Oper „Porgy & Bess“. Dieser ‚Opernklassiker der Moderne‘ ist trotz seines hohen Bekanntheitsgrades nur recht selten in unserer Region auf der Bühne zu sehen. Für Wiesbaden war es die erste Aufführung überhaupt. Die relativ seltene Aufführung des Werks in Europa liegt zum großen Teil daran, dass gemäß dem Willen Gershwins das Stück nur ausschließlich von Sängerinnen und Sängern mit schwarzer Hautfarbe aufgeführt werden darf. Die Cape Town Opera zählt zu den ganz wenigen Opernensembles in Afrika; neben Südafrika gibt es nur noch in Ägypten eine Opernbühne. Qualitativ zählt es zu den besten Opernensembles seiner Art in der Welt. Die Realisierung war nur mit dem Zuschuss des Kulturfonds möglich, weil die Kosten das städtische Budget deutlich überstiegen. Die Medien- und Besucherresonanz war überragend.

2015: Mit den „Apple-Family“-Stücken von Richard Nelson gastierte erstmals ein Schauspielensemble aus den USA bei den Internationalen Maifestspielen. In vier verschiedenen Stücken wurden vier wichtige Daten der jüngeren amerikanischen Geschichte beleuchtet. Die „Apple Family“ gewährt Einblick in das Wohnzimmer einer amerikanischen Mittelklasse-Familie. Die gute Kooperation von Schlachthof und Staatstheater bei diesem Projekt war für die weitere Zusammenarbeit dieser Institutionen beispielgebend und hat unterstrichen, dass die Maifestspiele in ihrem Programm zeitgemäß sind.

2016: Unter dem Titel „AGOTA – Die Gute“ wurde von dem Komponisten Helmut Oehring und der Librettistin und Dramaturgin Stefanie Wördemann ein außergewöhnliches Musik-Theaterstück geschaffen und bei den Internationalen Maifestspielen 2016 uraufgeführt. Die musikalische Umsetzung erfolgte durch das Ensemble Modern (Frankfurt/ Main) sowie namhafte Solisten / Schauspielerin. Hintergrund des Projekts ist Werk und Biografie der in Ungarn aufgewachsenen und

1956 in die Schweiz emigrierten Autorin Ágota Kristóf. Erstmals seit vielen Jahren wurde bei den Maifestspielen eine Auftragskomposition aufgeführt. Für die Förderung der zeitgenössischen Musik sind solche Projekte von großer Bedeutung und nur mit besonderer Förderung möglich. Die Maifestspiele unterstrichen hiermit einmal mehr, wie nah sie an der aktuellen Theater- und Musikentwicklung sind.

Projekttitlel

Wiesbaden tanzt

Veranstalter

LHW

Zeitraum und Ort	Fördersumme	Besucher
2013 – Innenstadt	15.000 €	ca. 4.000
(Tanzschulen, Staatstheater, Veranstaltungsorte, Mauritiusplatz und weitere)		

Projektbeschreibung

„Wiesbaden tanzt“ verfolgt das Ziel, Tanz in all seinen künstlerischen Facetten und Ausprägungsformen zu präsentieren. Akteure mit den unterschiedlichsten Hintergründen (Alter, Herkunft...), Stilistiken und Ausdrucksformen bringen sich in dieser breigefächerten Veranstaltung ein. Weitere Ziele sind neben der Vernetzung von Tanzakteuren in Wiesbaden und der Region, dem Publikum vielfältige und hoch qualifizierte Tanzaufführungen zu bieten, dem Tanz eine Plattform im öffentlichen Raum zu geben und die Stellung des Rhein-Main-Gebietes als eine „Herzkammer“ des qualitativen, breit gefächerten und innovativen Tanzes in Deutschland zu bestätigen. Wiesbaden tanzt schafft es, innerhalb eines Wochenendes einen pointierten Fokus auf das Genre Tanz zu richten. Zahlreiche Workshops und Mitmachaktionen lassen breite Teile der Bevölkerung und Gäste aus der gesamten Region partizipieren, während parallel professionelle Tanzveranstaltungen und –filme zum Zuschauen auffordern. Viele Besucher/ Zuschauer kommen erstmals mit besonderen Formen dieser Sparte in Berührung. Für die Mitwirkenden ist „Wiesbaden tanzt“ jedes Jahr ein Impulsgeber und Motivationsfaktor.

Bildende Kunst

Eine Auswahl



Projekttitle

Das Geistige in der Kunst

Veranstalter

Museum Wiesbaden

Zeitraum und Ort

2010/2011 - Landesmuseum

Fördersumme

1.000.000 €

Besucher

ca. 60.000

+ 618 Führungen

Projektbeschreibung

Die Ausstellung stellte die Entstehung, Formulierung und Fortsetzung der künstlerischen Positionen des Expressionismus in den Vordergrund, die im Zentrum des Blauen Reiter gewirkt hatten - einschließlich deren Vorläufer, Parallelentwicklungen und Nachfolger. Insbesondere die Suche nach dem „Geistigen“ in Farbe und Form der modernen Malerei wurde betrachtet. Eine Suche, die sich bereits um die Jahrhundertwende in Frankreich abzuzeichnen beginnt, die im München der Vorkriegszeit – unter russischem Einfluss (Kandinsky, Jawlensky) kulminiert und die schließlich unter verschiedenen Vorzeichen (Bauhaus, Blaue Vier etc.) in die Malerei des amerikanischen Expressionismus Einzug hält.

Ziel der Ausstellung war es zum einen, ausgehend von der Wiesbadener Jawlensky-Sammlung, wesentliche Merkmale der Entstehung und Entwicklung der Kunst des Blauen Reiter zwischen 1908 und 1913 in Murnau und München herauszuarbeiten. Zum anderen wurden erstmals in einer europäischen Ausstellung die Einflüsse und die Bezüge zwischen der Kunst des Blauen Reiter und der künstlerischen Aufbruchssituation in New York seit der Amory Show in New York 1913 bis hin zur Herausbildung der Kunst des Abstrakten Expressionismus als erste genuin amerikanische Kunstströmung in den 1940er Jahren in New York und darüber hinaus bis hin in die 1970er Jahre dargestellt. Dies hat Wiesbaden als Standort international bedeutender Forschung weltweite Aufmerksamkeit gebracht

Projekttitle

Fluxus 50 / 1962 – 2012 Fluxus in Wiesbaden

Veranstalter

Kulturamt in Kooperation mit Museum Wiesbaden, Staatstheater, Kunstverein Bellevuesaal, der Nassauische Kunstverein, Künstlerverein Walkmühle, Kunsthaus und Stadtmuseum, Caligari Filmbühne, Literaturhaus Clementine, Musikbibliothek, Schloss Freudenberg, Amt für Soziales

Zeitraum und Ort	Fördersumme	Besucher
Ganzjährig – stadtübergreifend	100.000 €	ca. 100.000

Projektbeschreibung

Im Hörsaal des Museums Wiesbaden zerstörte anno 1962 eine lose Formation junger Künstler und Musiker einen Steinwayflügel mittels Äxten, Hämmern, Sägen, Schraubenziehern und anderer Werkzeuge. Es folgte internationale Entrüstung und Empörung und polarisierende Begeisterung des Publikums und der Presse: Ein Skandal und – wie wir heute wissen – ein neues Kunstverständnis waren geboren. Die Auflösung dogmatischer Grenzen zwischen dem, was Kunst sei und was nicht, gab der Kunstbewegung ihren Namen: Fluxus. Wiesbaden war damals erste Station einer internationalen Fluxus-Tournee und rühmt sich seither mit dem Titel „Geburtsort des Fluxus“. Fluxus zur Ehre widmete sich im 50. Jubiläumsjahr das kulturelle Veranstaltungsprogramm. Die Besucher wurden in die künstlerische und kulturelle Atmosphäre im Wiesbaden von 1962 versetzt, aber auch die junge Kunst war zu entdecken, die erst durch Fluxus möglich wurde. Ein mehrbändiger Katalog in einer „Fluxbox“ dokumentierte und begleitete die künstlerischen, interdisziplinären Aktivitäten. Im Fokus des Geschehens stand natürlich Ben Patterson, der seit vielen Jahren in Wiesbaden lebt und arbeitet. Er gehört zu den Fluxus- Begründern, die 1962 die legendären „Wiesbadener Festspiele Neuester Musik“ im Hörsaal des städtischen Museums veranstalteten. Für den Vorplatz des Museums konzipierte er eine begehbare Skulptur, die gleichzeitig Kunstwerk und kommunikatives Zentrum des Geschehens war, während im Museum Arbeiten weiterer Fluxus- Urheber gezeigt wurden.

Mit ca. 100.000 gezählten Gästen waren die Ausstellungen und Veranstaltungen im gesamten Stadtgebiet sehr gut besucht. Die öffentliche Resonanz des Kunstfestivals in Presse, Funk und Fernsehen war hoch und sowohl positiv als auch konstruktiv-kritisch, wie im fluxistischen Sinne erwartet und erhofft.

Die Kooperationen mit den ortsansässigen Institutionen sind als maximaler Erfolg zu bewerten, zumal eine derartige inhaltliche und strukturelle Zusammenarbeit erstmals in dieser hohen Qualität und Stringenz stattgefunden hat. Die Entstehung von Fluxus und die Aktualisierung des Themas in der Region trug sehr zur Identitätsstiftung der Bürgerinnen und Bürger bei.

Alle Beteiligten wünschen eine Fortsetzung dieser Kooperationsform auch für künftige Themen. Die nationale und internationale Relevanz von Fluxus auch noch nach 50 Jahren führte zahlreiche Besucher nach Wiesbaden.

Die Qualität der Veranstaltungen war – auch für die Förderung Dritter – ausschlaggebend. Die Interdisziplinarität des Veranstaltungsspektrums trug dazu bei, dass das Thema Fluxus von breit gefächerten Interessengruppen getragen wurde. Aufgrund der hohen Bedeutung des Themas für die Landeshauptstadt Wiesbaden wurde beschlossen, das „Modul Fluxus“ nachhaltig in die vorhandene Programmstruktur zu integrieren und damit als feste Größe des Wiesbadener Angebots zu installieren. Insbesondere das „Follow Fluxus Stipendium“ im Nassauischen Kunstverein sowie die Aufführungen neuer und improvisierter Musik sowie die Performance-Programme im Kunsthaus und nicht zuletzt eine dauerhafte Präsentation des Sammlungsbestands im Museum Wiesbaden sind Zeugnis dieser inhaltlichen Aufwertung des Themas Fluxus. Darüber hinaus werden zahlreiche Veranstaltungsreihen und regelmäßige Einzelveranstaltungen im Stadtraum das Thema lebendig erhalten.

Nicht zuletzt sind die wissenschaftlichen Erkenntnisse als höchst erfolgreich zu bewerten, die das internationale Wissen um die Entstehung und die Weiterentwicklung von Fluxus um wesentliche Neuerungen ergänzen konnten.

Projekttitlel

„Volker Kriegel, Zeichner und Cartoonist“ (in Memoriam)

Veranstalter

LHW

Zeitraum und Ort	Fördersumme	Besucher
2013 – Kunsthaus	15.000 €	2.500

Projektbeschreibung

Volker Kriegel (1943-2003) wurde bekannt als Gitarrist und Komponist. Neben seiner Arbeit als Musiker machte sich der in Wiesbaden lebende Volker Kriegel einen unvergessenen Namen als Zeichner, Karikaturist, Cartoonist, Illustrator, Erzähler und Übersetzer. Diesem großen Talent widmete sich die Ausstellung in der Ausstellungshalle des Kunsthauses Wiesbaden. Mit 190 Arbeiten gestattete die Wiesbadener Ausstellung eine konzentrierte Rückschau auf Kriegels bildnerisches Werk. Leihgaben aus dem „Wilhelm Busch - Deutsches Museum für Karikatur und Zeichenkunst“ in Hannover, Leihgaben aus privatem Besitz sowie bisher nicht gezeigte Zeichnungen aus dem Besitz der Witwe Evelyn Kriegel machten dies möglich. Zur Ausstellung wurde ein umfangreiches Rahmenprogramm konzipiert. Zur Ausstellung entstand eine Dokumentation.

Mit über 2.500 Gästen war die Ausstellung sehr gut besucht. Allein zur Vernissage am 14. Juni fanden ca. 400 Interessierte, Wegbegleiter und Freunde des Musikers und Zeichners den Weg ins Kunsthaus.

Auch in den Medien hatte die Ausstellung samt Begleitprogramm eine sehr gute Resonanz.

Die Unterstützung Evelyn Kriegels, die zahlreichen Leihgeber und insbesondere die Zusammenarbeit mit dem „Wilhelm Busch – Deutsches Museum für Karikatur und Zeichenkunst“ ermöglichte den Gästen einen umfassenden Einblick in die viel zu kurze, von feinem Humor und Hintersinn geprägte Karriere des Künstlers. Es war das erste Mal, dass in Wiesbaden und der Rhein-Main-Region für Kriegel eine umfassende Ausstellung ausgerichtet wurde. Der als Musiker bekannte Kriegel konnte mit seiner zweiten Begabung, die sonst fast ausschließlich in Büchern sichtbar wurde und die einige der Besucher/innen gar nicht kannten, ausführlich vorgestellt werden. Diese Würdigung anlässlich des 10. Todestages (und 70. Geburtstages) des Ausnahmekünstlers wurde weltweit wahrgenommen.

Projekttitlel

Horizont Jawlensky

Veranstalter

Museum Wiesbaden

Zeitraum und Ort	Fördersumme	Besucher
2014 – Museum	198.000 €	über 60.000

Projektbeschreibung

Zum 150. Geburtstag von Alexej von Jawlensky (1864–1941) richtete das Museum Wiesbaden, das die weltweit bedeutendste Sammlung des Künstlers besitzt, die Ausstellung HORIZONT JAWLENSKY aus. Sie widmete sich Jawlenskys Entwicklung vom unbekanntem Realisten zum weltberühmten expressionistischen Maler. Schwerpunkt waren Jawlenskys Münchner Jahre, in der er gemeinsam mit

seinen Weggefährten Marianne von Werefkin, Wassily Kandinsky und Gabriele Münter die „Neue Künstlervereinigung München“ gründete. Die gemeinsame Wohnung von Werefkin und Jawlensky im Stadtteil Schwabing wurde in diesen Tagen zum intellektuellen Zentrum der Avantgarde. In der Ausstellung wurde erstmals der Focus auf den bislang unterschätzten Einfluss der Münchner Malerei (Wilhelm Leibl, Leo Putz, Carl Schuch) sowie der Sezessionisten (Lovis Corinth, Edvard Munch, Franz Stuck, Anders Zorn) gelegt. Auch der um 1904 einsetzende starke Impuls der französischen Malerei mit Vincent van Gogh, Paul Gauguin und Henri Matisse wurde in direkten Gegenüberstellungen unter neuen Gesichtspunkten untersucht. Unbekannt war bislang Jawlenskys intensive Beschäftigung mit Paul Cézanne, den er in allen von ihm gepflegten Gattungen – Stillleben, Porträt und Landschaft – künstlerisch zu durchdringen suchte.

Die Resonanz auf die Ausstellung mit über 60.000 Besuchern spiegelt die Qualität und das große Interesse am Thema Jawlensky wieder und an der Zeit zu Beginn des 20. Jahrhunderts, die durch das Gedenken an den Beginn des 1. Weltkriegs im Fokus vieler bedeutender Ausstellungen und Veranstaltungen stand.

Die Ausstellung hatte nicht nur für das Museum, sondern ebenso für die Stadt Wiesbaden höchste Bedeutung. Einerseits war sie verankert in Wiesbaden und der Region, wohin Jawlensky auf Betreiben seiner Agentin Galka Scheyer aus der Schweiz übersiedelte. Andererseits war die Ausstellung von hoher internationaler Strahlkraft, weil neben den Jawlensky-Werken ca. 60 Schlüsselwerke weiterer bedeutender Künstler/innen aus internationalen Sammlungen zu sehen waren, so unter anderem Anton Azbe (einem Lehrer Jawlenskys, dem die Stadt Wiesbaden in Zusammenarbeit mit der Partnerstadt Ljubljana bereits 1988 eine große Ausstellung im Museum Wiesbaden widmete), Paul Cézanne, Lovis Corinth, Robert und Sonja Delaunay, Raoul Dufy, Paul Gauguin, Vincent van Gogh, Ferdinand Hodler, Wassily Kandinsky, Wilhelm Leibl, Franz von Lenbach, August Macke, Franz Marc, Henri Matisse, Edvard Munch, Gabriele Münter, Ilja Repin, Paul Signac, Franz von Stuck, Wilhelm Trübner und Marianne von Werefkin.

Die Wiesbadener nahmen verstärkt den hohen Wert der eigenen Kunstschatze und Kunstgeschichte wahr, und erfuhren deren weltweite Wertschätzung und Wirkung. Gemeinsam mit der ein breites Publikum ansprechenden Ausstellung und dem Katalog zeigte sich national wie international das Museum Wiesbaden in seiner Tradition als das Zentrum der Jawlensky-Forschung.

Projekttitlel

RAY 2015 - Nicole Ahland. Nichttraum – Die Sache mit dem Licht Ming Wong. Me in Me

Veranstalter

NKV – Nassauischer Kunstverein

Zeitraum und Ort

2015 – NKV, Museum Wiesbaden
und Forum Frankfurt

Fördersumme

je 10.000 €

Besucher

Projektbeschreibung

Nicole Ahland (*1970, in Wiesbaden ansässig) gilt als eine der ungewöhnlichsten Fotokünstlerinnen der Gegenwart. Für die Ausstellung hat die Künstlerin mehrteilige komplexe Raumserien konzipiert und realisiert. Nicole Ahland fotografiert Räume. Sie beherrscht die Form der Andeutung als Sprache äußerster Reduktion bei gleichzeitig großer Präzision im Umgang der fotografischen Mittel. Ihre Kunst bezieht sich auf das Licht, sie verleiht dem Licht Substanz. In ihrer radikalen, gar

minimalistischen Umgangsweise mit Raum und Licht entstehen Werkwelten, deren Themen das Flüchtige, die Leere, die Stille und das Sehen an sich umkreisen.

In seinem Film- und Fotografie-Projekt „Me in Me“ (2013) isoliert Ming Wong aus drei wiederkehrenden Archetypen des japanischen Kinos die Figur der idealisierten japanischen Frau. In der Rolle der Geisha, der Manga-Heldin und der traditionellen Hausfrau schlüpft Ming Wong in die Rolle der Frau als einsames Wesen, deplatziert in einem patriarchalen Kontext, auf der Suche nach Erfüllung und Zugehörigkeit. In Folge dieser Suche definieren die Protagonistinnen letztendlich ihre Vorstellung vom Selbst und finden ihren Überlebenswillen. Stiftung und Wandlung von Identität sind Wongs zentrale Themen. Wong spürt Phänomenen wie Verfremdung, globalen Bildwelten und Stereotypen nach und setzt sie filmisch, teils über Installationen erweitert, in Szene. So geht die Arbeit „Me in Me“ der Frage nach: Inwiefern prägen geschlechterspezifische Rollenbilder aus der medialen Bildwelt der vergangenen Jahrzehnte unser Selbstverständnis oder aber unser gesellschaftliches Verständnis?

RAY Fotografieprojekte Frankfurt/RheinMain war eine Initiative des Kulturfonds Frankfurt RheinMain. Zwölf renommierte Institutionen und Sammlungen hatten sich zu dieser einzigartigen Kooperation zusammengeschlossen: Art Collection Deutsche Börse, Darmstädter Tage der Fotografie, Deutsche Bank AG, DZ BANK Kunstsammlung, Fotografie Forum Frankfurt, Frankfurter Kunstverein, Kunst- und Kulturstiftung Opelvillen Rüsselsheim, Marta-Hoepffner-Gesellschaft für Fotografie e.V. Stadtmuseum Hofheim, Museum Angewandte Kunst und das MMK Museum für Moderne Kunst Frankfurt am Main, Museum Wiesbaden und der NKV Nassauischer Kunstverein Wiesbaden. Von Juni bis September 2015 präsentierte RAY herausragende, internationale Positionen der zeitgenössischen Fotografie und Videokunst. RAY bestand aus einer über drei zentrale Standorte verteilten Hauptausstellung in Frankfurt sowie zahlreichen Partnerausstellungen und -projekten in Frankfurt und der Region RheinMain. RAY findet mittlerweile internationale Anerkennung. Wiesbaden war erstmals Bestandteil dieses Netzwerks.

Projekttitlel

Heimat – Ein Begriff im Wandel

Veranstalter

Künstlerverein Walkmühle

Zeitraum und Ort

2016 – Walkmühle

Fördersumme

8.000 €

Besucher

Abschluss Sept. 2016

Projektbeschreibung

In der Ausstellung "Fluchten" beschäftigte sich der Künstlerverein Walkmühle bereits im Jahr 2008 mit einem Thema, dessen geopolitische und gesellschaftliche Brisanz erst im vergangenen Jahr für alle sichtbar wurde. Mit der neuen Ausstellung und den Begleitveranstaltungen zu "Heimat – Identifikation im Wandel" knüpft der Künstlerverein Walkmühle an diesen Themenkomplex an. Projekte und Workshops mit geflüchteten Migranten finden im Begleitprogramm der Ausstellung statt und eröffnen einen aktuellen Blick auf das Thema.

Projekttitlel

Curriculum Vitae (C.V.) – Intellektuelle Freihandelszone

Neue künstlerische Positionen in der RheinMain Region

Veranstalter

Nassau-ischer Kunstverein Wiesbaden e.V.

Zeitraum und Ort	Fördersumme	Besucher
2016 – NKV	10.000 €	1.134

Projektbeschreibung

Menschen, die alles hinter sich gelassen haben, weil ihre Heimat keinerlei Lebensgrundlage für sie und ihre Familien bietet, befinden sich in einer extremen Übergangssituation, im TRANSIT. Fluchtbedingt aus ihrem einstigen Sozialisationszusammenhang gerissen, verorten sie sich geografisch und sozial neu in einem fremden Land und dessen Kultur. Durch die Flucht erfährt der individuelle Lebenslauf einen massiven Bruch. Was passiert nach diesem Bruch? Unter dem Titel „Curriculum Vitae (CV) – Intellektuelle Freihandelszone“ öffnete der Nassauische Kunstverein Wiesbaden seine Ausstellungsräume für die neu in der RheinMain Region angekommenen Künstlerinnen und Künstler. Der Nassauische Kunstverein Wiesbaden hieß insgesamt neun ausgebildete Künstlerinnen und Künstlern mit einer sechswöchigen Ausstellung willkommen. Zuvor bot der Kunstverein seine Räume als Atelierraum an, da die oft beengten Umstände in Aufnahmezentren und Flüchtlingsheimen ein künstlerisches Arbeiten nahezu unmöglich machen. Der Raum zum professionellen Arbeiten und Ausstellen ermöglichte es den Künstlerinnen und Künstlern, an ihren beruflichen Werdegang anzuknüpfen und sich im Rhein-Main-Gebiet zu vorstellen. Der NKV gab zudem Hilfestellung bei der Überarbeitung und Übersetzung der künstlerischen Bewerbungsunterlagen gemäß westlichen Standards. Jede Position wird mit einer zweisprachigen Publikation begleitet.

Während der zahlreichen Begleitveranstaltungen konnten die Künstlerinnen und Künstler mit Besucherinnen und Besuchern sprechen, zahlreiche Kontakte knüpfen und ein persönliches Netzwerk aufbauen. Veranstaltungen setzten sich mit den Kulturszenen in Kabul, Afghanistan und Damaskus, Syrien auseinander. Der Pianist Aeham Ahmad gab im Rahmen der Ausstellung drei Konzerte; der Kunstverein hat inzwischen das komplette Konzertmanagement des Pianisten übernommen, der weltweit Aufsehen als Pianist aus den Trümmern Jarmuks erregte.

Titus Grab, Gründer der Kunst-Koffer, die in einem Raum mit Zeichnungen von geflüchteten Kindern vertreten waren, bot eine Führung an zur Frage „Zuflucht gefunden? Der Umgang mit traumatisierten Kindern“ und berichtete eindrücklich von seiner kunstpädagogischen Arbeit mit geflüchteten Kindern.

Das Projekt zeichnet sich durch seine Nachhaltigkeit aus: Inzwischen kontaktieren und Künstler/innen aus dem gesamten Rhein Main Gebiet den Kunstverein und erhalten Beratung und Hilfestellung für ihre weitere berufliche Ausrichtung und Integration.

Projekttitlel

Bridges in a Global World

Veranstalter

Frauenmuseum Wiesbaden

Zeitraum und Ort	Fördersumme	Besucher
2016 – Frauenmuseum	10.000 €	Ende: Januar 2017

Projektbeschreibung

Interdisziplinäres Projekt zum Kern des Menschseins in einer durch Globalisierung und Flüchtlingsströme durchmischten Kultur. Im Zentrum steht eine Ausstellung der Künstlerin LaBGC. Konzerte mit Weltmusik, Filmprogramm, Internetblog sowie eine Vortragsreihe mit Kulturwissenschaftlern, Theologen, Wirtschaftsethikern u.v.m. begleiten die Ausstellung.

Projekttitel

Caravaggios Erben – Barock in Neapel

Veranstalter

Museum Wiesbaden

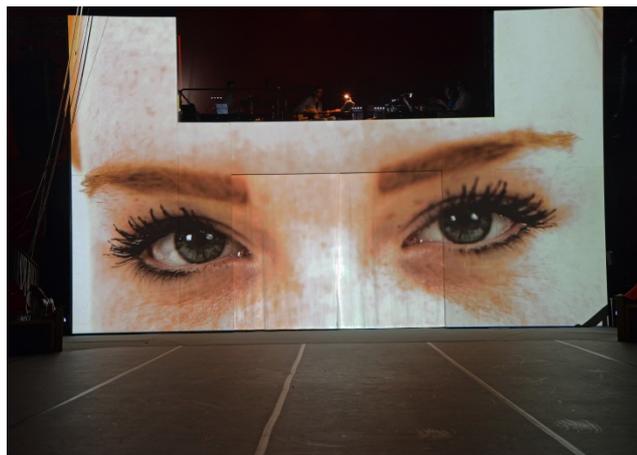
Zeitraum und Ort	Fördersumme	Besucher
2016 / 2017 – Museum	463.000 €	Beginn Okt. 2016

Projektbeschreibung

Für Oktober 2016 bis Februar 2017 plant das Museum Wiesbaden eine in Deutschland in dieser Breite noch nicht gezeigte Ausstellung zur neapolitanischen Malerei des Barock. Ausgangspunkt sind herausragende Werke aus der eigenen Sammlung. Ziel der Ausstellung ist es, in einem umfassenden Überblick die kontrastreiche Fülle der Malerei Neapels eines ganzen Jahrhunderts vor Augen zu führen. Dabei werden jene unterschiedlichen Impulse und widerstreitenden Tendenzen der italienisch-spanischen Barockmalerei in drei Sektionen aufgefächert, die ausgehend von den Innovationen Caravaggios über die Etablierung einer unverwechselbaren lokalen Schule schließlich ihre Synthese in der sinnlichen Malerei eines Luca Giordano (1634- 1705) und Francesco Solimena (1657 -1747) finden. Das breite Spektrum an Bildthemen und Auftraggebererwartungen spiegelt sich in einer dynamischen und kraftvollen, stark auf die Emotionalität der Farbe setzenden Barockmalerei.

Interdisziplinäre Projekte und Circus

Eine Auswahl



Projekttitel

European Youth Circus 2012 - 2016

Veranstalter

LHW

Zeitraum und Ort

2012, 2014, 2016 – Zirkuszelt und weitere

Fördersumme

2012: 130.000 €

2014: 100.000 €

2016: 120.000 €

Besucher

mind. 7.000

(ausverkauft)

Projektbeschreibung

Ein spezieller kultureller Bereich, der das Rhein-Main-Gebiet kennzeichnet und in besonderer Weise für Innovation und internationale Strahlkraft steht, ist der Bereich der Artistik und Zirkuskultur. Ensembles aus aller Welt, internationale Künstler/innen und namhafte Artistinnen und Artisten präsentieren sich auf großen und kleinen Bühnen der Region und genießen große Beachtung. Das Herzstück dieser Arbeit ist das in Deutschland einzigartige Festival "European Youth Circus" in Wiesbaden. An dem Festival nehmen die besten Nachwuchsartisten Europas teil und präsentieren ihr Können einer internationalen Jury und einem breiten Publikum.

Neben den öffentlichen Veranstaltungen findet ein Austausch mit fachlichen Institutionen und Festivals in ganz Europa statt.

So steht Wiesbaden alle zwei Jahre europaweit im Brennpunkt der Zirkus-, Artisten- und Varietészene. Der European Youth Circus ist sowohl für das internationale Publikum als auch für die Wiesbadenerinnen und Wiesbadener ein Publikumsmagnet. Das Artistenfestival ist eine der herausragenden Kulturveranstaltungen Wiesbadens. Eine internationale Jury entscheidet, welche Artisten einen der begehrten Preise gewinnen und an den Galavorstellungen teilnehmen werden. Wiesbaden und die Rhein-Main-Region stehen dadurch europaweit im Brennpunkt der Zirkus-, Artisten- und Varietészene. Der European Youth Circus gehört neben dem Weltzirkusfestival in Paris und den Festivals in Budapest und Monte Carlo zu den international renommierten Zirkusfestivals. Viele der ehemaligen Artisten des European Youth Circus sind heute die Stars der Zirkus- und Varietébühnen weltweit.

Durch die Förderung konnte eine europaweite Vernetzung mit unterschiedlichen Schwerpunkten gesichert werden.

Projekttitle

NO LIMITS 2014 - Inklusionsfestival **NO LIMITS 2016 - Workshop-Programm**

Veranstalter

LHW in Kooperation mit Evim, Lebenshilfe, AK Wiesb. Behindertenorganisation, DSB-OV Wiesbaden, Pepino e.V., gemeinsam lernen in Wiesbaden e.V., IFB, Herborn/Behindertensportbeauftragter, Flexible Restyle, Medienzentrum e.V., Wiesbadener Musik und Kunstschule, Blickpunkt Auge, Hochschule RheinMain, KUZ Schlachthof, Wfb, Ministerpräsident des Landes Hessen, WiNi e.V., Kinderschutzbund, Behindertenseelsorge, Schloss Freudenberg, Paritätischer, Vita Assistenzhunde e.V., Jüdische Gemeinde, Casa e.V., Werkgemeinschaft Rehabilitation, Künstlergruppe Eigenart, Theater Anders, Wiesbadener Kurier, Eucra e.V., Staatstheater Wiesbaden, Running Rhinos, Für Garderobe keine Haftung GbR, Schatzkiste, Landesmuseum Wiesbaden, Sensor, Alpenverein Sektion Wiesbaden, Tanzclub Blau-Orange e.V., Mobilis e.V.

Zeitraum und Ort	Fördersumme	Besucher
2014 / 2016 – Stadtgebiet	2014: 29.768 €	ca. 3.000
	2016: 9.000 €	ca. 800 Workshopteilnehmer

Projektbeschreibung

Mit „NO LIMITS“ wurde ein inklusives Festival initiiert, das ein **gemeinsames** Kulturerleben mit und für Menschen mit und ohne Beeinträchtigung ermöglicht. Alle Kulturveranstaltungen (Kino, Lesungen, Ausstellungen, Musik und Tanz) wurden barrierefrei angeboten. Viele Behindertenorganisationen Wiesbadens kooperierten mit dem Kulturamt und konnten so das „Kultur-Publikum“ auf ihre künstlerischen Aktivitäten aufmerksam machen. Durch die Vielzahl der Angebote wurden Bands, Autoren und weitere Künstler aus dem Rhein-Main-Gebiet eingebunden. Insbesondere barrierefreie Filmvorführungen (mit besonderen Tonspuren für Seh- und Hörgeschädigte) sind deutschlandweit noch eine Seltenheit. Darüber hinaus wurden Gebärden- und Schriftdolmetscher eingesetzt. Damit war die Teilnahme Aller möglich.

In 2016 fördert der Kulturfonds das Workshop-Programm des „NO LIMITS“ Inklusionsfestival, mit dem weitere Impulse zur kulturellen Teilhabe gesetzt wurden. Vier attraktive Workshops luden Menschen mit und ohne Beeinträchtigung zu gemeinsamen Prozessen ein, mit der Intension nachhaltige Wirkung zu entfalten: *SchreibRaum*, *Kreative Klänge*, *HipHop goes School* und *Film ab*. Von NO LIMITS gingen mit diesem umfassend barrierefreien Angebot wichtige Impulse auch in das Alltagsgeschehen und an andere Veranstalter. Bei diesem Festival waren Menschen mit Beeinträchtigung ganz selbstverständlich im Kultur-Event eingebunden. Es ging um die Fähigkeiten jedes Einzelnen und nicht um Defizite.

Das Publikum kam aus dem ganzen Rhein-Main-Gebiet, da sich das Festival in seinem Programm „Inklusion in der Kultur“ als einzigartig erwiesen hat. In Wiesbaden und der Region ist die Caligari FilmBühne das einzige Kino, mit Höranlage, und barrierefreien Filmen im Programm.

Auch die mediale Aufmerksamkeit war gut.

Projekttitle

Woche der Freiheit

Veranstalter

LHW

Zeitraum und Ort	Fördersumme	Besucher
2015 - Stadtraum	35.000 €	ca. 8.000

Projektbeschreibung

Das interdisziplinäre Festival „Woche der Freiheit“ fand im Rahmen des 25jährigen Jubiläums der deutschen Wiedervereinigung Anfang Oktober des Jahres 2015 in Wiesbaden statt. Es fragte nach dem Verständnis von Freiheit in Europa nach dem Fall des Eisernen Vorhanges. Zahlreiche Veranstaltungen, von Lesungen und Diskussionen im Literaturhaus Villa Clementine über Ausstellungen im Kunsthhaus oder dem Stadtmuseum bis hin zu Zeitzeugengesprächen im Stadtarchiv und Konzerten der Wiesbadener Musik- und Kunstschule, ordneten die Ereignisse in Deutschland in den europäischen Kontext ein und fragten nach den sich neu bildenden Identitäten im vereinten Europa nach dem Ende des Ost-West-Dualismus.

Das Festival konnte mit seinen zahlreichen Veranstaltungen die regionale Aufmerksamkeit auf sich ziehen und die öffentliche Erinnerung an die deutsche Wiedervereinigung erfolgreich europäisieren. Durch die Vielfalt der Veranstaltungen gelang es, sehr unterschiedliche Zielgruppen, von der Schulklasse bis hin zur Gruppe der Über-60-Jährigen, zu erreichen und eine Diskussion über den Fall der Mauer über die Generationen hinweg anzustoßen. Diese Vielfalt entstand vor allem aus der Vielzahl der Kooperationspartner in der Region. Neben klassischen Kulturinstitutionen partizipierten auch Schulen, Vereine, freie Kulturträger und soziale Einrichtungen.

Im Rahmen der „Woche der Freiheit“ wurde eine Ausstellung mit dem Maler und Bildhauer Dorél Dobocan im Kunsthhaus gezeigt. Dorél Dobocan (geb. 1951 in Temeschburg) emigrierte 1978 von Rumänien nach Deutschland und lebt seitdem in Mainz. Seine Lebensgeschichte als verfolgter und inhaftierter Künstler macht ihn nicht nur zu einem Zeitzeugen der politischen Entwicklung, sondern bestimmt auch sein Werk, das Auskunft gibt über die Erfahrungen eines kreativen Individuums in Zeiten des wohl größten gesellschaftlichen Umbruchs des 20. Jahrhunderts.

Das Literaturhaus hat sich in einem Symposium mit der Frage beschäftigt, wie sich Europa definieren kann und lud hochkarätige Wissenschaftler und Autoren aus Österreich, Schweden, Ungarn und Deutschland ein. Von Mai bis September haben das Literaturhaus und die Hessische Landeszentrale für politische Bildung Vorträge zum Thema der Wiedervereinigung und Geschichte Deutschlands seit 1989 veranstaltet, außerdem fanden Zeitzeugengespräche statt. Das europäische Symposium hat zu einer überregionalen Berichterstattung in den Feuilletons geführt.

Die internationale Podiumsbesetzung und die aktuellen Fragestellungen der Veranstaltungen haben zu einer stärkeren überregionalen Wahrnehmung und Profilierung des Wiesbadener Literaturhauses in der literarischen Öffentlichkeit beigetragen.

Projekttitel

Carte blanche 2015

Veranstalter

Frankfurter Gesellschaft für Neue Musik e.V.

Zeitraum und Ort	Fördersumme	Besucher
2015 – Literaturhaus Clementine und Museum Wiesbaden	27.500 €	ca. 100 in LHW

Projektbeschreibung

Carte Blanche ist eine neue, interdisziplinäre Konzertreihe in der Rhein-Main-Region. In Kooperation mit den Literaturhäusern Frankfurt, Wiesbaden und Darmstadt wurden in jeder der drei Städte zwei Abende veranstaltet, bei denen die Programmgestaltung an sechs Gäste delegiert wurde, die aus der Literatur kommen. Die Form der Abende war offen: möglich waren kurze Vorträge oder Lesungen, Performances, Gesprächsformate sowie Aufführungen der von den Gästen ausgewählten Kompositionen.

In Wiesbaden waren bei zwei Veranstaltungen in Kooperation mit dem Literaturhaus Villa Clementine Mara Genschel und Michael Lenz mit Musikern zu Gast. Das Projekt von Mara Genschel, welches im Literaturhaus stattfand, bezog sich auf die Historie des Gebäudes der Villa Clementine und die derzeitige Nutzung als Literaturhaus. In einer szenisch-literarischen Performance konfrontierte die Autorin das kulturelle Erbe des Historismus mit der Formensprache der Literatur und Musik der Gegenwart – im Fokus stand, das Fassadenhafte von Architektur, Kunst und Sprache zu entlarven und dieses zu dekonstruieren. Die Veranstaltung von Michael Lenz, welche aufgrund der größeren Bühne im Museum Wiesbaden stattfand, hat sich mit der Sprache als lautmalerische Kunst in der Tradition des Dadaismus beschäftigt. Zu erleben war, wie sich Sprache auf experimentelle Weise in Musik verwandeln kann.

Das Projekt diente in erster Linie der Förderung von experimenteller zeitgenössischer Literatur und Musik sowie der Vermittlung dieser als schwierig geltenden Kunstform. In Form eines größeren Kooperations- und Gemeinschaftsprojektes in drei Städten des Rhein-Main-Gebietes war mit einer größeren Außenwirkung zu rechnen als wenn einzelne Literaturhäuser solche Projekte ins Leben gerufen hätten. Zu beobachten war: Die Besucher kamen daher auch aus anderen Städten zu den Veranstaltungen angereist, um das Gesamtprojekt mitzuverfolgen, es fand also verstärkt ein kultureller Austausch innerhalb der Region statt.

Film

Eine Auswahl



Projekttitlel

Dokumentarfilm zu Hanna Bekker vom Rath

Veranstalter

LHW

Zeitraum und Ort

2012 – Caligari, Museum u.a.

Fördersumme

15.000 €

Besucher

ca. 2.000

Projektbeschreibung

Die Dokumentarfilmerin Stella Tinbergen widmete sich in ihrem Dokumentarfilm der Kunstsammlerin und –mäzenin Hanna Bekker vom Rath, die für Wiesbaden und die Rhein-Main Region von herausragender Bedeutung war. Für die Produktion erhielt sie auch den Christa Moering Preis der LHW.

Der Film hat sowohl die Besucher/innen als auch die Kritik begeistert und überzeugt und hat ein hohes Maß an Resonanz erzeugt. Der Film hat die Bedeutung von Hanna Bekker vom Rath für die Kunstförderung, Künstlerförderung und Museumsentwicklung im Rhein-Main Gebiet beeindruckend dokumentiert. Dieser Film eignet sich hervorragend zur Kunstvermittlung an Schulen u.ä. und leistet einen wichtigen kulturgeschichtlichen Beitrag für die Region.

Projekttitlel

exground Filmfestival

Veranstalter

Wiesbadener Kinofestival e.V.

Zeitraum und Ort

2012 / 2016 – Caligari und
weitere Filmbühnen

Fördersumme

2012: 20.000 €
2016: 30.000 €

Besucher

13.296
Nov. 2016

Projektbeschreibung

exground filmfest ist seit Jahren das besucherstärkste Filmfestival in Wiesbaden. Im Jahr 2012 konnte ein Besucherrekord verzeichnet werden, darunter zahlreiche Filmemache, Fachbesucher und Pressevertreter aus Deutschland und Europa. Das Festival erhielt ein hohes Maß an medialer Aufmerksamkeit sowohl durch Presse und online-Berichte als auch durch Radio- und TV-Berichte. Es zeigt seit fast 30 Jahren einen Ausschnitt des internationalen Filmschaffens jenseits von Blockbuster oder Mainstream und hat damit einen vielbeachteten Alleinstellungswert geschaffen. Für Filmemacher des Independent Genres ist exground eine der wichtigsten Plattformen, sich einerseits zu vernetzen und andererseits ein großes Fachpublikum für ihr Werk zu erreichen. Die Festivalmacher von exground haben in dieser Zeit bereits mehrfach ihr Talent bewiesen, junge unbekannte Filmemacher zu präsentieren, die sich später zu bekannten Stars entwickelten und sogar Oskar-Preisträger in ihren Reihen verzeichnen.

Fester Bestandteil des exground filmfestes ist ein wechselnder Länderschwerpunkt, der das Filmschaffen des jeweiligen Landes in den Blick nimmt. Mit „Fokus Iran“ im Jahr 2016 wurde ein gesellschaftspolitisches Zeichen gesetzt, das vor dem Hintergrund der Flüchtlingsbewegung sowohl dokumentarisch als auch erzählerisch-künstlerisch oder fiktiv sehr unterschiedliche Aspekte der gesellschaftlichen und der filmischen Situation präsentiert.

Projekttitle

East-West Talent Lab (im Rahmen von goEast 2014, 2015 und 2016)

Veranstalter

Deutsches Filminstitut -DIF e.V.

Zeitraum und Ort	Fördersumme	Besucher
2014, 2015, 2016 – Caligari und weitere Filmbühnen	insgesamt: 100.000 € für drei Ausgaben	2014: 10.700 2015: 11.500 2016: 12.200

Projektbeschreibung

Mit dem East-West Talent Lab hat goEast ein Nachwuchsprojekt geschaffen, das sich dem Wissens- und Kreativitätstransfer, der Verknüpfung Deutschlands (insbesondere der Rhein-Main-Region) mit den Ländern Mittel- und Osteuropas und der Präsentation von herausragenden filmischen Arbeiten und überzeugenden Filmideen verschrieben hat. Das East-West Talent Lab richtet sich an Regie- und Produktionsstudierende, junge Filmschaffende und Künstler, insgesamt werden 30 Teilnehmende eingeladen. Die Projektziele werden durch die folgenden Programmbereiche nachhaltig umgesetzt: „Meet“ - Austausch-Plattformen, Gelegenheit zum Netzwerken/Ideenaustausch um gemeinsame Filmprojekte zu starten.

„Learn“ - Coaching-Angebote von Experten, Kernkompetenzen, fundierte Informationen/Inhalte aus der Branche.

„Present“ - Projektideen werden vorgestellt, Development Award verliehen. „Screen“ - Wettbewerb für Experimentalfilm und Videokunst.

Das East-West Talent Lab erhielt viel mediale Aufmerksamkeit in der regionalen und überregionalen Berichterstattung, obwohl es keine öffentliche Veranstaltung ist. Es hat in den drei bisherigen Editionen rund hundert Nachwuchsfilmschaffende aus Deutschland, der Rhein-Main-Region und Mittel- und Osteuropa zusammengebracht und weitergebildet. Drei Filmprojekte wurden bisher mit

dem Development Award gefördert, weitere Koproduktionen in Wiesbaden angestoßen bzw. auf den Weg gebracht. Die Präsentation von Videoarbeiten im Programmpunkt „Screen“ wurde in Kooperation mit dem Museum Wiesbaden erfolgreich realisiert. goEast bindet mit dem East-West Talent Lab zukünftige Größen des europäischen Films an die Landeshauptstadt/das Festival. Viele der Teilnehmenden machen hier ihre ersten internationalen Festivalerfahrungen. Die Bewerberzahlen haben sich über die drei Ausgaben hinweg sehr positiv entwickelt.

Projekttitlel

10-jähriges Jubiläum des FernsehKrimi-Festivals

Veranstalter

LHW

Zeitraum und Ort	Fördersumme	Besucher
2014 – Caligari und weitere Orte	30.000 €	ca. 4.000

Projektbeschreibung

Der Fernsehkrimi hat von je her und ungebrochen einen hohen Stellenwert in den Unterhaltungsmedien. Waren in den 60er Jahren die Durbridge-Krimis „Straßenfeger“, so ist es heute der Tatort, der die Deutschen regelmäßig vor den Bildschirm zieht. Der Krimi ist mehr als Unterhaltung, er spiegelt den Zeitgeist wieder und hat von daher auch eine wissenschaftliche Bedeutung erlangt. Das FernsehKrimi-Festival zählt zu den großen Fernseh-Festivals in Deutschland und ist der einzige Fernsehpreis in Hessen. Es findet von Beginn an in Wiesbaden statt. Zum 10-jährigen Jubiläum wurden in einer Gemeinschaftsausstellung mit dem deutschen Filminstitut die Entwicklung des Krimis von der Kinoleinwand ins Wohnzimmer sowie filmische Rückblicke gezeigt. Dies, sowie Podiumsdiskussionen, Workshops und ein Symposium zur Entwicklung des Genres Fernsehkrimi, lockten überregionales Publikum und die Medienbranche nach Wiesbaden. Das Festival erhielt ein hohes Maß an medialer Aufmerksamkeit. Nicht nur die qualitativ hochwertigen Krimis und Begleitprogramme, sondern auch die bekannten Schauspieler, die gerne die Gelegenheit zur Begegnung mit dem „Fernsehpublikum“ nutzen, sorgten dafür. Der beliebte Schauspieler und Kommissar Ulrich Tukur war zum wiederholten Mal beim FKF in Wiesbaden. Die prominent besetzte Jury, die gemeinsam mit den Besuchern die Wettbewerbsfilme ansieht, der verhältnismäßig kleine Kinosaal, die sehr persönliche Betreuung durch das kompetente Festivalteam – das alles trägt zu einem Filmfest bei, bei dem sich alle Beteiligten wohlfühlen. Das Festival stärkt die Bedeutung des Kulturguts „Krimi“ und gleichzeitig der Filmstadt Wiesbaden. Diese hebt sich mit ihren einzigartigen Spielstätten, der Caligari FilmBühne und der Murnau Filmstätte des Deutschen Filminstituts, hervor. Schulvorstellungen mit medienpädagogischem Angebot sind ein weiterer Baustein des Festivals. Mit der Förderung des Fernseh-Krimi-Festivals wird ein beim Wiesbadener Publikum sehr beliebtes Festival gepflegt und weiter entwickelt.

Literatur

Eine Auswahl



Projekttitlel

Festivalkongress „Unendliche Annäherung – Die Romantik in den Künsten von heute“

Veranstalter

Kooperation Literaturhaus mit Frankfurter Institutionen

Zeitraum und Ort

2013 – Verschiedene Orte

Fördersumme

6.800 € für LHW

Besucher

150 in LHW

Projektbeschreibung

Im Zentrum des dreitägigen Festivalkongresses in Frankfurt und Wiesbaden stand die Frage nach der künstlerischen Wahrnehmung der Romantik in den Künsten der Gegenwart. Zur Debatte stand, in welchem Maße die Gegenwartskünste von der Romantik noch beeinflusst sind, von ihr negiert, gebrochen und gar dekonstruiert werden. Dabei stellte sich heraus: Es ist heikel, den Spuren der Romantik in der zeitgenössischen Literatur, Malerei, Fotografie, dem Film und der Musik zu folgen. Obwohl sie die erste moderne Ästhetik formulierte, weckt kaum eine Epoche derart schillernde, dem Klischee nahe Vorstellungen wie die Romantik. Der Festivalkongress hat in seinem Konzept das romantische Prinzip der Vereinigung aller Künste aufgegriffen und den Diskurs und die künstlerischen Darbietungen miteinander verbunden.

Das Kooperationsprojekt mit dem Kulturamt Frankfurt sowie dem Frankfurter Kunstverein und anderen Frankfurter Kulturinstitutionen hat eine neue Form der Zusammenarbeit zwischen dem Wiesbadener Literaturhaus und Frankfurter Institutionen begründet und das Netzwerk erheblich erweitert und die Kontakte der Kulturschaffenden verbessert. Das Projekt hat außerdem zu einer stärkeren Wahrnehmung des Wiesbadener Literaturhauses innerhalb der Region, insbesondere Frankfurts geführt und auch verstärkt Besucher aus der weiteren Region angezogen. Außerdem war eine stärkere, überregionale Pressewahrnehmung festzustellen. Resultierend aus dem Kooperationsprojekt haben sich daraufhin weitere Kooperationsprojekte, etwa zwischen der Frankfurter Romanfabrik, dem Goethehaus und Wiesbadener Literaturhaus ergeben.

Projekttitlel

**Projekt: Brentano. Ein Schriftsteller zwischen Romantik und Moderne –
Bernard von Brentano**

Veranstalter

LHW

Zeitraum und Ort	Fördersumme	Besucher
2014 – Literaturhaus und weitere	30.000 €	ca. 1.000

Projektbeschreibung

Das Wiesbadener Literaturhaus Villa Clementine hat anlässlich des 50. Todestages des zuletzt in der Landeshauptstadt lebenden Schriftstellers Bernard von Brentano ein interdisziplinär ausgerichtetes Literaturfestival in Wiesbaden, Frankfurt und Darmstadt veranstaltet. Dabei wurde zusammen mit zahlreichen Kooperationspartnern in Lesungen, Vorträgen, Filmvorführungen, Podiumsdiskussionen Ausstellungen und Live-Hörspielen der zu Unrecht in Vergessenheit geratene Schriftsteller und dessen Werk einem breiteren Publikum wieder zugänglich gemacht. Zugleich ist im Frankfurter Schöffling-Verlag Brentanos Roman „Theodor Chindler“ wiederaufgelegt worden. „Theodor Chindler“ gehört zu den bedeutendsten Werken der deutschsprachigen Exilliteratur und zeigt eindrücklich wie der Erste Weltkrieg und seine Folgen eine Familie, als Sinnbild der Gesellschaft, im Innersten spalten. Einzelne Veranstaltungen wurden von hr2-kultur aufgezeichnet und im Radio gesendet, wodurch der Wirkungskreis sich deutlich erhöht hat.

Das Projekt hat aufgrund seines Volumens zu einer großen Aufmerksamkeit in der Region geführt und auch Besucher aus der Region in die Landeshauptstadt gezogen. Das die regionale Literatur stärkende Projekt hat außerdem die Zusammenarbeit mit hr2 vertiefen können. Insgesamt war das Presse-Echo auch in überregionalen Zeitungen (SZ und FAZ) sehr hoch.

Mit dem Festival wurde dazu wesentlich beigetragen, dass ein hochkarätiger Schriftsteller, der zusammen mit seinen romantischen Vorfahren eng mit der Rhein-Main Region verbunden war, wiederentdeckt wurde. An seinem Werk wurden übergreifende gesellschaftliche und politische Fragen, wie die nach dem Verhältnis von Literatur und Politik, in vielfältigen Veranstaltungen erörtert. Dabei hat sich auch gezeigt, dass noch einige interessante Forschungsfragen zum Werk Brentanos offen sind. Auch die Wiederauflegung des Romans „Franziska Scheler“, der Fortsetzung von „Theodor Chindler“, im Herbst 2015 im Frankfurter Schöffling-Verlag verdeutlicht, dass sich eine weitere Beschäftigung mit Brentanos Werk lohnt.

Projekttitlel

Wiesbadener Literaturtage: Zu Gast bei Christian Brückner

Veranstalter

LHW

Zeitraum und Ort	Fördersumme	Besucher
2015 – Literaturhaus Clementine, Kunsthhaus und weitere	37.000 €	ca. 1.000 in LHW

Projektbeschreibung

Das Konzept der 1986 gegründeten „Wiesbadener Literaturtage“ war für lange Zeit deutschlandweit einzigartig. Es sieht vor, dass ein Autor oder eine Autorin ein künstlerisches Programm konzipiert und als Gastgeber die Veranstaltungen begleitet und gestaltet. Für das Jahr 2015 wurde das bisherige Konzept erweitert und mit Christian Brückner ein für multimediale Grenz- und Genreüberschreitungen bekannter Gastgeber verpflichtet. Ganz im Sinne des Schwerpunktthemas des Kulturfonds „Transit“ wurde die mediale Vermittlung der Literatur in den Fokus genommen, die eine immer bedeutendere Rolle einnimmt. Ziel sollte es sein, andere Wege der Literaturvermittlung zu finden und sinnliche Zugänge zu anspruchsvoller Literatur zu ermöglichen. Christian Brückner hat sein Programm unter das Motto „Wie Sprache geht und Geschichten kommen“ gestellt. Es fanden eine Ausstellung mit Bildern des Schriftstellers Ror Wolf, Autorenlesungen, Konzerte, Live-Hörspiele und Kinderlesungen statt. Neben den Veranstaltungen in Wiesbaden, gab es zudem zwei Auftritte in Darmstadt und Frankfurt. Auf diese Weise strahlen die Literaturtage auch in die Städte Frankfurt und Darmstadt.

Beim spartenübergreifenden Brückenschlag zur bildenden Kunst und Musik ist es hervorragend gelungen, Interessierte der Bildenden Kunst und der Literatur zueinander zu bringen und die beiden Künste miteinander in einen Dialog treten zu lassen. Der Gastgeber der Wiesbadener Literaturtage, Christian Brückner, bedankte sich für diese „einmalige Chance ein solch spannendes Konzept umzusetzen“. Auch für ihn war dieses spartenübergreifende Transit-Projekt eine neue und gewinnbringende Erfahrung. Die positive Resonanz von Publikum, Presse und Künstlern hat den Veranstaltern gezeigt, dass es sich lohnt, abseits der gewohnten Pfade, nach neuen Wegen zu suchen über Literatur zu sprechen und Literatur zu Gehör zu bringen.

Die Publikumsresonanz ist als ausgesprochen positiv zu bewerten, fünf von 12 Veranstaltungen waren ausverkauft. Spiegel für eine gelungene erfolgreiche Umsetzung ist auch die Tatsache, dass Publikum unterschiedlicher Altersklassen mit dem Programm angesprochen werden konnten. Von Familien mit kleinen Kindern über Jugendliche bis zu einem älteren Kulturpublikum und gesellschaftspolitisch interessierten Zuhörern. Die Berichterstattung der Medien war umfänglich und positiv wie selten, insbesondere der Lokalpresse in Wiesbaden. Auch der Hessische Rundfunk und die Süddeutsche Zeitung haben über Veranstaltungen der Wiesbadener Literaturtage berichtet

Projekttitlel

Frankfurter Lyrikstage – Marcel Beyer und Ensemble in Wiesbaden

Veranstalter

LHW

Zeitraum und Ort

2015 – Kurhaus

Fördersumme

11.645 €

Besucher

n.b.

Projektbeschreibung

Vom 10. bis 20. Juni 2015 versammelten die Frankfurter Lyrikstage zum 4. Mal bedeutende Stimmen der deutschsprachigen und internationalen Gegenwartsllyrik. Hochkarätig besetzte Lesungen und Gesprächen stellten wichtige Positionen der Gegenwartsllyrik vor und gaben einen Überblick über das, was Lyrik von heute ausmacht. Kontinuierliche Ausflüge in die Musik setzten dem Programm einen wiederkehrenden Schwerpunkt und loteten aus, wie sich die Nähe von Lyrik und Musik heute darstellt. Erstmals fanden auch Veranstaltungen in der Rhein-Main-Region statt.

Insgesamt fanden 23 Veranstaltungen mit 65 Beteiligten an unterschiedlichen Orten statt. In Wiesbaden gastierte mit Marcel Beyer und dem Ensemble Modern ein besonderer Höhepunkt des Festivals. Eigens für das Festival entwickelte Marcel Beyer gemeinsam mit dem Ensemble Modern-Mitglied Hermann Kretschmar ein Lesungskonzert, das zur Eröffnung der Frankfurter Lyrikstage sowie in Wiesbaden seine Uraufführung erlebte. Für dieses gemeinsame Projekt hat Marcel Beyer ein Kompendium aus eigenen und ihm wichtigen Gedichten zusammengestellt, die vielfältiger Musik des 20. und 21. Jahrhunderts gegenüberstehen. Marcel Beyer und das Ensemble Modern schufen so gemeinsam eine Durchdringung von zeitgenössischer Poesie und Musik, wie man sie selten erlebt hat.